

Würde nachsuchte ¹⁾. Lothar gedachte nach den vorausgegangenen zerrüttenden Kämpfen offenbar an Begründung eines friedlichen Verhältnisses zwischen Kaiserthum und Papstthum, welches jedoch bei dem fortwährenden Emporstreben des letzteren nur auf eine Zeitlang bestehen konnte. Daß es Lothar nicht an Thatkraft gebrach, zeigte er sofort durch sein Auftreten gegen die Hohenstaufen, deren Ansprüche er wegen ihrer großen Macht immer noch zu fürchten hatte ²⁾. Auf einem Reichstage zu Regensburg legte er den Fürsten die Frage vor: »ob die von Heinrich V. zu gerechter Strafe eingezogenen Lehen dem Reiche oder dem königlichen Familieneigenthum zugehörten?« ³⁾. Die Fürsten, unter ihnen namentlich Heinrich der Schwarze von Bayern, entschieden für das Erstere. Friedrich aber scheint nun, um sich im Besitze des salischen Erbes zu schützen, feindlich gegen den König aufzutreten zu sein, wurde deshalb (Jan. 1126) geächtet und Lothar hatte noch einen hartnäckigen Kampf mit den hohenstaufischen Brüdern zu bestehen ⁴⁾.

Schon 1126 unternahm indeß der König einen Kriegszug gegen Böhmen, um die bereits zum Gewohnheitsrechte gewordene Lehensabhängigkeit dieses Landes vom deutschen Reiche zur Anerkennung zu bringen. Dieses gelang, trotz dem daß Lothar in dem Kampfe einen großen Verlust erlitten hatte ⁵⁾. Da er alsbald erkannte, daß er den Kampf gegen die Hohenstaufen nur mit dem Beistande der mächtigen Welfen zu glücklicher Entscheidung zu führen vermöge, die durch die Vermählung Heinrich's d. Schwarzen mit einer billungischen Erbtöchter Wulfhild in Sachsen Fuß gefaßt hatten, so verlobte er gleich nach dem Tode jenes Fürsten dessen Sohn Heinrich (den Stölzen) mit seiner damals zwölfjährigen Tochter Gertrud ⁶⁾, der ihm dann kräftigen Beistand leistete. Als aber trotz dem das Kriegsglück auf Seiten der Hohenstaufen war, suchte Lothar vergeblich den Frieden; ja Friedrich stellte jetzt (1128) seinen Bruder Konrad als Gegenkönig auf ⁷⁾, der sich indeß zunächst in Italien festzusetzen suchte. Hier erlangte er mit Hülfe der Mailänder die Krönung zu Monza ⁸⁾; als er jedoch vergeblich gegen Rom zog, küßte er auch sein Ansehen in Ober-Italien ein, wo er sich mit Mühe bis 1132 behauptete ⁹⁾.

1128

bis

1132

In Deutschland hatte inzwischen, seitdem Konrad nach Italien gezogen war, auch Friedrich von Schwaben gegen Lothar wie gegen Heinrich den Stölzen nicht mit dem früheren Erfolge gekämpft (1128 bis 1130) ¹⁰⁾. Um dieselbe Zeit führten Parteiungen in Rom eine zwistige Papstwahl herbei (1130), die nicht ohne das Dazwischentreten der weltlichen Macht und namentlich des deutschen Königs zur Entscheidung geführt werden konnte ¹¹⁾.

¹⁾ Jaffé 38. ²⁾ das. 41.

³⁾ Utrum cedant ditioni regiminis, vel proprietati regis? Dodechin. bei Jaffé 40. ⁴⁾ Jaffé 41 ff. ⁵⁾ das. 17. 49. 58.

⁶⁾ das. 59. Die billungischen Allodien waren theils an die Welfen, theils an die Ascancier übergegangen (vgl. u. S. 93). Bedekind Noten u. I. 276 ff.

⁷⁾ rex creatus O. Fr. Chr. VII, 17. cf. Ann. Sax. in Mon. etc. p. 765 sqq. Jaffé 66. ⁸⁾ das. 68 ff. ⁹⁾ das. 72. ¹⁰⁾ das. 73 ff. ¹¹⁾ das. 87 ff. 97.